

Fast 10 Milliarden Profit in nur 3 Monaten

Der amerikanische Erdölkonzern ExxonMobil hat im dritten Quartal dieses Jahres einen Gewinn von 9,92 Milliarden US-Dollar eingefahren. Das sind 100 Millionen US-Dollar Gewinn pro Tag. Es ist der größte Profit in der amerikanischen Firmengeschichte - und damit sicher der größte überhaupt. Der Gewinn des Unternehmens in den ersten neun Monaten stieg auf sagenhafte 25.420.000.000 Dollar. Mehr als das Bruttosozialprodukt Luxemburgs.

Auch andere Ölkonzerne haben im dritten Quartal prächtig verdient: der Shell-Konzern meldete 9,03 Milliarden Dollar Gewinn, British Petroleum immerhin 4,41 Milliarden, die US-Firmen Chevron und Conoco-Phillips 3,6 bzw. 3,8 Milliarden. Gewinn in 90 Tagen! Für das Gesamtjahr wird bei den im Standard & Poor's 500 Aktienindex vertretenen 29 Ölfirmen mit einem Gewinn von rund 96 Milliarden Dollar gerechnet, und es wäre wohl noch deutlich mehr, wenn nicht die Hurrikane Katrina und Rita die teure Ausrüstung im Golf von Mexiko herumgeschoben hätten.

Während Firmen wie Shell oder BP wenigstens begonnen haben, die Abhängigkeit von Erdöl und -gas zu verringern, setzt ExxonMobil nach wie vor ganz auf das Geschäft mit den fossilen Energieträgern. Kaum ein Dollar fließt in Erneuerbare Energien.

Sondersteuer für exzessive Gewinne?

Die Obszönität der Gewinne hat sogar die amerikanischen Abgeordneten

schockiert, sonst nicht gerade bekannt für sozialistische Anwandlungen. Es könne doch nicht angehen, dass die Ölkonzerne sich bereicherten während die amerikanische Durchschnittsfamilie immer mehr für Heizung und Sprit zahlen müsse, empörte sich der demokratische Abgeordnete Charles Schumer.

Schumer und andere Demokraten möchten die riesigen Gewinne durch ein Sondergesetz besteuern und dadurch Hilfsprogramme für Katrina-Opfer oder den Kauf von Heizöl für Arme finanzieren. Selbst einige Republikaner sind der Ansicht, die Ölkonzerne müssten nachweisen, dass sie mit den Gewinnen verantwortlich umgingen. Sonst werde der Kongress neue Gesetze beschließen. Mit einem Hearing will man schon mal herausfinden, ob es illegale Preisabsprachen gegeben hat.

Der republikanische Sprecher im Repräsentantenhaus, Dennis Hastert, verteidigte die Ölfirmen: "Öl- und Gasfirmen machen Rekordgewinne. Das ist in Ordnung. Das ist Amerika", sagte er. Sein Parteifreund Judd Gregg, Senator aus New Hampshire, entgegnete jedoch, es gebe Grenzen der Geduld der amerikanischen Öffentlichkeit. Die Ölfirmen hätten das Vertrauen der Bevölkerung missbraucht. "Das mögen neue Töne von mir sein", erläuterte er seine Befürwortung einer Sondersteuer für die Ölkonzerne. "Aber ich kann nicht guten Gewissens hier sitzen, während die Bedürftigsten unserer Gesellschaft von den Firmen in der Kälte stehen gelassen werden."

November 2005

GREENPEACE

Ölmulti Esso: Fatal für Klima und Umwelt

ExxonMobil, in Europa unter dem Namen Esso bekannt, bekämpfte mit allen Mitteln die Einführung des ersten, verbindlichen internationalen Klimaschutzabkommens (Kyoto-Protokoll), verweigert Schadensersatz für die Havarie der Exxon Valdez, ignoriert Menschenrechte und investiert als einziger Ölkonzern kaum einen Cent in den Aufbau regenerativer Energien.

„Kein Politiker in den USA kann und will Kyoto umsetzen. Unsere Wirtschaft würde sonst am Krückstock gehen“. So deutlich formuliert Lee Raymond, Präsident von ExxonMobil, das Diktat des weltgrößten Ölkonzerns an die Politik. Auch wenn das eigentliche Geschäft des Öl-Giganten "Öl fördern, Öl verarbeiten, Öl verkaufen" ist, kann die "größte privat-wirtschaftliche Macht der Weltpolitik", so der Spiegel, Regierungen beeinflussen und die Welt verändern - denn Öl bedeutet Macht. Dennoch leitet das Unternehmen aus seiner Macht keinerlei Verantwortung ab.

ExxonMobil übertrifft mit seinen Umsätzen von über 200 Milliarden US-Dollar die Staatseinnahmen vieler Nationen und bietet fast so viel Wirtschaftskraft auf wie ganz Schweden. Exxon fördert täglich zwölf Millionen Tonnen Öl und ist in über 200 Ländern mit rund 300 Tochtergesellschaften vertreten.

1989 lief der Öltanker Exxon Valdez im Prince William Sound, Alaska, auf Grund und verursachte den größten Ölunfall in der Geschichte der USA. Das Schiff verlor knapp 40.000 Tonnen Rohöl, die in der bis dahin weitgehend unberührten Natur verheerende Schäden anrichteten. Allein 250.000 Seevögel und 3.500 Seeotter fielen den öligen Massen zum Opfer. Exxon wurde

1994 zu einer Strafzahlung von fünf Milliarden US-Dollar verurteilt, da das Unternehmen nach Ansicht des Gerichts zum Unfall der Exxon Valdez grob fahrlässig beigetragen hat, weigert sich aber beharrlich die Strafe zu begleichen.

ExxonMobil kollaboriert weltweit mit korrupten und diktatorischen Staaten, die Menschenrechte mit Füßen treten. Für lukrative Erdölgeschäfte werden weltweit Menschen von den Regierungen mit Gewalt vertrieben, ihre Häuser abgebrannt, und das Land der oft am Existenzminimum Lebenden wird verseucht. Menschen erkranken oder sterben sogar an den Folgen der vermeidbaren Umweltverschmutzungen. Kritiker der Erdöl- und Erdgasprojekte werden oft eingeschüchtert, verhaftet oder sogar umgebracht.

Obwohl der Zusammenhang zwischen der Kohlendioxid-Zunahme (CO₂) in der Atmosphäre - hervorgerufen durch die Verbrennung von fossilen Energien wie Öl und Kohle - und des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur wissenschaftlich bewiesen ist, leugnet Exxon diesen Zusammenhang. Dies geschieht, um durchgreifende Maßnahmen zum Klimaschutz zu verhindern. Exxon weist jede direkte Verantwortung für die Klimazerstörung zurück. Dabei emittieren die Exxon-Fabriken mit 128 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr etwa dreimal soviel wie die gesamte Schweiz. Der weltweit größte Ölkonzern scheut nicht davor zurück, pseudowissenschaftliche und gesellschaftlich einflussreiche Gruppen durch finanzielle Zuwendungen auf seine Seite zu ziehen. Zwischen 1998 und 2004 hat Esso mehr als 12 Millionen US-Dollar an die Leugner des Klimawandels gezahlt.

Changements climatiques: la preuve



: responsabilité approuvée

Le mazout qui ne gèle pas quand il gèle.

Même au cours d'un hiver doux, il peut geler à pleine vitesse. Une fois suffi et dans ce cas, la dernière chose qu'on vous soufflera, c'est que votre mazout gèle aussi. Voilà pourquoi Esso a développé Mazout Plus, un mazout performant jusqu'à -20°C. Pour connaître les lieux gratuits, 24 heures sur 24, week-end compris, Patis Center au 8002 3131.



GREENPEACE